

## Factsheet Cyber-Mobbing



### Begriffsbestimmung

Wenn **mehrere** Täter und/oder Täterinnen eine andere Person **im Internet** oder mit dem Smartphone **über einen längeren Zeitraum absichtlich beleidigen, bedrohen, blossstellen oder belästigen**, dann nennt man das **Cybermobbing**.

### Formen

Internet und Smartphone eröffnen zahllose Möglichkeiten für Cybermobbing. **Was kann passieren?**

- Verbreitung von falschen Informationen und Gerüchten über eine Person;
- Verbreitung von peinlichen, verfälschten oder offeneren, gar pornografischen Fotos und Videos;
- Hochladen von Informationen, Gerüchten, Bildern und Videos auf soziale Netzwerke;
- Eröffnung von beleidigenden Fakeprofilen;
- Beschimpfen, belästigen, bedrohen und erpressen von Einzelpersonen über E-Mail, im Chat oder in Communities;
- Gründung von «Hassgruppen», in denen wie in einem Gästebuch negative Äusserungen über Einzelpersonen gemacht werden können.

### Unterschiede

**Anonymität:** Beim Cybermobbing ist die Täterschaft nicht immer bekannt, auch wenn das Cybermobbing meist im realen (Schul-) Kontext seinen Ursprung hat. Das für Cybermobbing immer nötige Publikum ist zudem für das Opfer nicht mehr einschätzbar.

**Raum-zeitliche Verbreitung:** Mobbinghandlungen geschehen meist direkt, das Opfer kann sich zurückziehen. Beim Cybermobbing können alle Kanäle der neuen Medien genutzt werden und dies rund um die Uhr. Das Opfer hat keine Schonzeit mehr und keine Rückzugsmöglichkeiten. Die Inhalte können zudem in der raum-zeitlichen Verbreitung nicht mehr kontrolliert werden. Dies auch wenn der ursprüngliche Konflikt bereinigt werden konnte.

### Problematik

Das Opfer muss damit rechnen, dass **eine Attacke auch nach Aussöhnung mit den Täterinnen / den Tätern nicht beendet ist**. Die Beleidigungen tauchen immer wieder im Internet auf. Über die im Internet und via Smartphones verbreiteten Informationen haben weder Täterschaft noch Opfer die Kontrolle, auch die Polizei kann diese Informationen nicht aus dem Internet löschen.

### Ratschläge

**Für Eltern und Erziehungsberechtigte gibt es wichtige Schritte, die unternommen werden sollten:**

- Sprechen Sie das Kind auf die mögliche Ursache Cybermobbing an, wenn sie besorgniserregende Veränderungen beobachten.
- Sichern Sie Beweise für Cybermobbing-Attacken! Drucken Sie Webseiten aus, speichern Sie Chatdialoge, löschen Sie unter keinen Umständen SMS oder MMS, die auf die Täterschaft hinweisen könnten.
- Nehmen Sie Kontakt auf mit den Eltern der Cybermobbing-Täterschaft und verlangen Sie, dass das Cybermobbing eingestellt wird.
- Besprechen Sie den Cybermobbingfall auch mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin und wo möglich mit dem Schulsozialdienst. Bestehen Sie darauf, dass sich auch die Schule um diesen Fall kümmert, vor allem, wenn die Cybermobbing-Attacke aus dem Klassenverband kommt.
- Wenn die Cybermobbing-Attacke nicht unverzüglich aufhört, informieren Sie auch Ihre Polizei.
- Nehmen Sie externe Hilfe, zum Beispiel von einer Opferhilfestelle oder einer Jugendberatungsstelle in Anspruch.